

Die Nebelfrau

Von DanteMaxwell

Die Nebelfrau

Still, mein Kind.
Geb keinen Laut von dir,
denn draußen wandelt die Nebelfrau
und beklagt stumm ihr Leid.

*Salve regina, mater misericordiae,
vita, dulcedo, et spes nostra, salve!*

Du hörst sie leise durch die Wälder schleichen,
doch nähere dich ihr nicht.
Ihr kalter Körper sucht nach ungehorsamen Kindern.
Und wenn sie dich fängt, so verschleppt sie dich in ihren dunklen See.

Einst hat sie an diesem See ihr Kind verloren.
Es geschah in einer schrecklichen Nacht.
Der Mond stand bleich am Himmel
und bleich war auch der Leichnam des Kindes, welchen sie an sich presste.

*Ad te clamamus, exsules filii Hevae,
ad te suspiramus, gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.*

Gehe nie zu diesem See, denn ihr Nebelgewand tanzt stets über seine Wasserhaut.
Sie selbst hat dort ihr Leben gelassen.
Man klagte sie des Mordes an ihrem Säugling an.
Sie wehrte sich nicht, als man sie im See ertränkte.

Still, mein Kind.
Versuche nun zu schlafen.
Die Fenster sind verschlossen, dem Nebel ist der Eintritt verwehrt.
Die Nebelfrau kann dich nicht holen, drum bleibe in deinem Bett.

Sie hat viele Kinder zu sich geholt.
Kleine und große, immer des Nachts.
Schließe die Vorhänge, verberge dein kleines Gesicht vor ihr.
Beruhige dich, flieh ins Traumland.

*Eia ergo, advocata nostra:
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte,
et Jesum, benedictum fructum ventris tui
nobis post hoc exsilium ostende.*

Mutter, ihre Hände sehe ich am Fenster.
Wie oft schon vernahm ich ihre klagende Stimme.
Sie ruft mich Mutter, ich kann nicht schlafen.
Die Nebelfrau, sie blickt ins Zimmer.

Siehst du ihre toten Augen?
Auch den Säugling sehe ich auf ihrem Arm.
Bleib an meinem Bette stehn und behüte mich.
Sie will mich holen!

Salve Maria. Salve Maria.

Still, mein Kind, der Morgen graut.
Die Nebelfrau weicht zurück.
Das Licht verbrennt ihren Nebelkörper.
Du bist sicher, nun steh auf, der Tag bricht an.

O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria.